

Laibacher Zeitung.

№ 268.

Donnerstag am 22. November

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Unterzeichnetem Diplome den Hauptmann erster Klasse des zehnten Artillerie-Regiments, Heinrich Leidl, als Ritter des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens und des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieser Orden gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben gerührt.

Der Minister des Innern hat die Kreis-Kommissäre dritter Klasse, Vladimir Freiherrn v. Mattencloit und Johann Eder, zu Kreis-Kommissären zweiter Klasse, dann den niederösterreichischen Statthalterei-Konzipisten Josef Pusterschmid, und den Oberleutnant Anton Graf, zu Kreis-Kommissären dritter Klasse in Nieder-Oesterreich ernannt.

Der Minister der Justiz hat die im Sprengel des siebenbürgischen Oberlandesgerichtes bei den Kreisgerichten zu Kronstadt und Bilah verledigten Direktions-Adjunktenstellen, erstere dem Offiziale des Karlsburger Kreisgerichtes, Anton Edler v. Füllenbaum, und die zweite dem Offiziale des Brooser Kreisgerichtes, Eduard Tiltcher, verliehen.

K u n d m a c h u n g.

Die am 1. Dezember 1855 fälligen Zinsen und Kapitalrückzahlungen des lombardisch-venetianischen Anlehens vom Jahre 1850 werden

zu Frankfurt am M. durch das Wechselhaus M. A. v. Rothschild;

zu Amsterdam durch den k. k. Generalkonsul Philipp Krieger und das Wechselhaus Becker & Gould;

zu Paris durch das Wechselhaus Gebrüder von Rothschild;

zu Augsburg durch das Wechselhaus Paul von Etten

und zu Lugano durch das Wechselhaus Franz Fauch, für Rechnung des lombardisch-venetianischen Monte in Mailand berichtigt werden.

Uebrigens wird auch die k. k. Montekasse zu Mailand die am 1. Dezember d. J. im Auslande fälligen Coupons dieses Anlehens über Verlangen einlösen.

Die Zurückzahlung der in der Serie Zehn am 1. Juni d. J. verlosenen lombardisch-venetianischen Anlehens-Obligationen aber erfolgt nur an dem bisherigen Verzinsungsorte, und wenn derselbe im Auslande liegt, bloß dann auch bei der Montekasse in Mailand, wenn die Uebersetzung auf Mailand in der vorgeschriebenen Zeit erwirkt worden ist.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 17. November 1855.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegeschauplatze.

Der Korrespondent der „Times“, der die Expedition nach Kiburn mitgemacht hatte, schreibt bei seiner Rückkehr nach Balaklava Folgendes vom 2ten November:

Die letzten 4 Tage hatten wir am Lande Si-

rocco Wehen, Schwüle, Staub und die sonstigen Erscheinungen, die ihn zu begleiten pflegen. Auf der Ueberfahrt dagegen hatte ein so frischer Wind geblasen, daß an's Schreiben nicht zu denken, und ich komme erst jetzt dazu, Einiges über die Expedition nachträglich mitzutheilen.

Kiburn ist durch die Kanonen des daselbst zurückgelassenen Geschwaders gegen jeden feindlichen Angriff vollkommen gedeckt. Die Besatzung ist stark, und obwohl es nicht eben räthlich ist, ihre Stärke genau anzugeben, kann sie den Russen, die wissen müssen, wie viel Leute das Fort mit Bequemlichkeit fassen kann, kein Geheimniß sein. Von den Engländern ist daselbst nur eine kleine Truppe zurückgeblieben, um die britische Flagge zu bewachen, die an der Seite der französischen auf dem Walle weht, während die eigentliche Aufgabe der Vertheidigung unter die Schiffe beider Nationen vertheilt ist. An der Ausbesserung des Platzes ist mit viel Fleiß gearbeitet worden. Die Courtinen sind alle wieder hergestellt, der Schutt und die schadhafte Kanonen wurden bei Seite geschafft, und durch schöne Schiffsgeschütze ersetzt, der Graben ist gesäubert und tiefer gemacht; die Palissaden sind durch neue ersetzt, der südöstliche Thorweg ausgefüllt, die Zugänge durch starke Ravelins gedeckt, die Brustwehren vollkommen in Stand gesetzt, die Kasematten zu Kasernen bestens eingerichtet und die inneren Gebäude in der Ausbesserung begriffen. Die Batterien am Ufer sollen zerstört werden, was leicht zu machen ist, da man bloß die Balken, welche den Sand und die Faszinen trugen, wegzunehmen braucht. — Die letzte Rekognoszirung hatte zu nichts anderem als zur Verwüstung der Umgegend gedient. Es waren dazu auch nicht mehr dem 4541 Mann mit 279 Pferden verwendet worden, die in 4 Tagen nicht weiter als höchstens 8 englische Meilen vom Fort gegen Cherson vordrangen, ohne einer feindlichen Truppe begegnet zu sein. 200 Kosaken beobachteten die ganze Zeit über ihre Bewegungen und folgten ihnen in angemessener Entfernung, als sie den Rückzug nach dem Fort antraten. Die zwei erbeuteten Flöße sind vor Kiburn in Sicherheit, und dürften den Russen, eben jetzt, wo sie mit allen Kräften die Ufer des Bugs befestigen, gewaltig abgehen.

Oesterreich.

Wien, 20. November. Sir Hamilton Seymour, der neue königlich englische Gesandte für Wien, läßt bereits Vorkehrungen treffen wegen Ausmittlung eines geeigneten Gesandtschaftshotels, da das bis jetzt von der königlich englischen Gesandtschaft benützte Hotel gekündigt ist. Die Ankunft desselben dürfte im Laufe der nächsten vier Wochen erfolgen.

— Die landwirthschaftliche Preisausstellung in Paris wird nach den, den französischen Gesandtschaften zugekommenen Mittheilungen vom 23. Mai bis 7. Juni 1856 und vom 22. Mai bis 6. Juni 1857 veranstaltet. Die Programme enthalten im Wesentlichen die für die diesjährige Ausstellung berechneten Bestimmungen. Um für auswärtige Konkurrenten eine Theilnahme nach größerem Maßstabe zu vermitteln, werden sich die Preisbewerbungen nicht nur auf Ausstellung von Zuchtthieren beschränken, sondern sind auch auf landwirthschaftliche Geräthe und Produkte (Sämereien, Zucker, Wolle, Seide u. s. w.) ausgedehnt.

— Die hiesige Handelskammer hat nähere Erhebungen veranlaßt über eine von dem Herrn Perelli und Erxorini in Turin gemachte Erfindung, aus den Fasern von Agave americana und von einer Cocosart seidenähnliche Gewebe herzustellen, da sich die interessante Erfindung der Hauptsache nach als großen Erfolg versprechend bewährt.

— Gestern fand in der Hofbau am Puthonplage die erste diesjährige Holzvertheilung des Herrn F. J. Singer unter Aufsicht der k. k. Behörde Statt. Dabei wurden 1128 Arme theilhaft, und zwar mit je 15 Scheitern; in der Hofbau 200, Leopoldstadt 100, Lichtenthal 100, Thury 100, Alservorstadt 100, Himmelfortgrund 60, Michaelbeuern 50, Althan 50, innere Stadt 50 und an diverse Hausarme 115 Portionen; 203 Arme, welche keine Anweisungen besaßen, wurden von dem übriggebliebenen Holze mit je 5 Scheitern beschenkt. Endlich wurden der Knaben-Beschäftigungs-Anstalt in der Hofbau 400 Scheiter übermittlelt.

— Die Direktion der k. k. Staats-Eisenbahnen hat die Weisung erhalten, wegen Bepflanzung der Bahnstrecken mit Maulbeerbäumen mit der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft das Einvernehmen zu pflegen.

— Wie die „Oesterr. Ztg.“ vernimmt, hat der Herr Handelsminister Ritter von Toggenburg vor wenigen Tagen die ersten Einleitungen zu einer im Jahre 1859 in Wien abzuhaltenden Industrie-Ausstellung getroffen. Der Herr Minister hat nämlich ein Comité einberufen, welches über die Wahl des Platzes, wo das Ausstellungsgebäude aufgeführt werden soll, und über die Konstruktion sowie den Umfang desselben Anträge zu erstatten hat. Zum Vorsitzenden des Comité's wurde Regierungsrath Ritter v. Burg bestimmt. Unter den Mitgliedern des Comité's befinden sich der Handelskammer-Präsident Edler v. Dück, der Fabrikant Theodor Hornbostel, Großhändler Klein und k. k. Architekt Ludwig Förster. Zur Theilnahme an der Wiener Industrie-Ausstellung werden jedoch nur die Industriellen Oesterreichs, des deutschen Zollvereins und der mit Oesterreich im Zollverbande stehenden italienischen Staaten zugelassen.

— Der „Osterr. triest.“ erachtet es als Pflicht, nachträglich zu melden, daß der Chirurg Herr S. Janowitz, welcher zufällig in dem Hause, in das Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max nach dem Anfall gebracht wurde, einen Kranken behandelte, so glücklich war, Sr. kais. Hoheit den ersten Beistand zu leisten und bis zur Ankunft des Leibarztes und der zur Berathung herbeigerufenen Aerzte, die nöthigen wundärztlichen Mittel in Anwendung zu bringen.

— Seit dem Ausbruche der Cholera bis zum 3. November sind in Istrien und auf den quarnerischen Inseln an der Cholera 19.407 Personen erkrankt, 12.705 genesen, 6670 gestorben und in Behandlung 32 verblieben.

— Das hochwürdigste fürsterzbischöfliche Konsistorium zu Olmütz hat dem Alerus der Erzdiözese in einem Zirkular vom 17. v. M. die Mittheilung gemacht, daß die Frau Baronin v. Beck, geborne Baronin Sedlnitzky, nachdem sie durch die Eingebung der göttlichen Erbarmnis zur Einsicht ihrer Irthümer gelangt, dieselbe aufrichtig bereut, die gebührende Genugthuung geleistet und das Glaubensbekenntniß abgelegt hat, von der über sie verhängten Strafe der Exkommunikation absolvirt und wieder in den Schoß

der h. Mutter, der katholischen Kirche, aufgenommen worden ist.

T r i e s t, 20. November. Die „Trierter Zeitung“ schreibt:

Die städtische Sanitätskommission, welche sich während der Cholerazeit ihrer schweren Aufgabe mit so großer Menschenfreundlichkeit und Aufopferung unterzog, drückt in einer gestern erlassenen Bekanntmachung ihren lebhaftesten Dank aus, daß ihre Bemühungen durch die thatkräftige Mitwirkung jener Bürger unterstützt wurden, welche im wahren Sinne der Bruderliebe gemeinsam mit ihr zum allgemeinen Besten mitwirkten. Obgleich nun die Epidemie heuer von längerer Dauer als in früheren Jahren gewesen, so hat man doch der von der Bevölkerung meistens befolgten Lebensweise, und namentlich dem ärztlichen Stande, welcher mit der wissenschaftlichen Erfahrung die muthigste Hingebung vereinernd, die eifrigste Thätigkeit zur Rettung der Unglücklichen entwickelte, das erzielte günstige Verhältniß zwischen den Erkrankungs- und Sterbefällen zu verdanken. Wenn die Epidemie auch trotz aller angemessenen Vorkehrungen viele Opfer gekostet und nicht wenige Familien in Trauer versetzt hat, so fanden die Unglücklichen anderer Seits Linderung in den Gaben auf dem Altare der Menschenliebe, welche die Bewohner von Triest, wie bei anderen ähnlichen Anlässen so glänzend beihätigten, indem sie hier wie aus der Ferne der außerordentlichen Wohlthätigkeitskommission reiche Spenden zur Linderung des Elends ihrer Mitbürger zukommen ließen.

Da nun der Gesundheitszustand seit einigen Tagen die Gewißheit von dem gänzlichen Aufhören der Krankheit gewährt, so löste sich die Sanitätskommission, indem sie mit Freuden das Erlöschen der Cholera anzeigt, vom 18. an auf. Sie erachtet es aber auch als heilige Pflicht, den hohen Behörden für die kräftige Unterstützung, welche sie ihr bei Erfüllung ihrer schwierigen Aufgabe angedeihen ließen, so wie der hochwürdigsten Geistlichkeit, dem medizinischen Kollegium, dem Apothekergremium und den ehrenwerthen Bürgern, welche mit frommen und menschenfreundlichem Eifer die von ihr getroffenen Maßnahmen unterstützten und ihre Bestrebungen für das Gemeinwohl vom glänzenden Erfolge gekrönt sahen, und deren Handlungen in den vaterstädtischen Jahrbüchern als Urkunde dauernder Anerkennung und Zuneigung verzeichnet sein werden, den lebhaftesten Dank zu erstatten. Die Sanitätskommission ruft schließlich noch die Mitbürger auf, in den geheiligten Gotteshäusern der göttlichen Vorsehung für die Befreiung von der zerstörenden Krankheit zu danken und den himmlischen Schutz um Verwahrung vor einer solchen für die Zukunft anzusehen.

Der Bekanntmachung der Sanitätskommission schließt sich im „Osservatore triestino“ die Anzeig an, daß Mittwoch, wie bereits gemeldet, Dankgebete für das Aufhören der Cholera verrichtet werden sollen. Nächst Gott gebührt in erster Reihe unsere volle Anerkennung der Geistlichkeit und den ehrwürdigen barmherzigen Schwestern, welche mit der größten Selbstverläugnung ihren heiligen Beruf erfüllten; den Ärzten, welche zum Wohle so vieler meistens mittellosen Kranken ihr Leben wagten, Tag und Nacht stets zu deren Beistand bereit waren; der Sanitätskommission, welche alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwendete, um den Fortschritt der Krankheit zu hemmen; der Wohlthätigkeitskommission, welche die ihr reichlich zugekommenen Spenden unserer Mitbürger übernahm und nnsichtig und gewissenhaft vertheilte; den Apothekern, namentlich jenen, bei welchen die Sanitätssektionen niedergesetzt waren; den verdienstvollen Bürgern und Sektionsvorstehern, welche bezüglich der Gesundheits- und Wohlthätigkeitspflege den heiligen Zweck förderten; endlich sämmtlichen Behörden, welche alle Anordnungen leiteten, regelten und überwachten. Se. Majestät der Kaiser geruhte auch bei der letzten Anwesenheit in Triest, diese Verdienste an den Vorstehern der Stadt und des Handels, wie der Sanitätsabtheilungen der Regierung und des Magistrates zu belohnen. Die erwähnten Wohlthäter fanden aber auch ihren Lohn bei Gott, denn während anderswo, besonders in Italien, namentlich in Tos-

cana und der Lombardei, trotz der äußersten Vorsicht, so viele Priester und Aerzte als Opfer der Krankheit fielen, ist bei uns auch kein einziger gestorben.

Sowohl von Seite des Municipiums als der Privatpersonen ist viel geschehen, um das Loos der unglücklichen Hinterbliebenen der an der Cholera verstorbenen Familienväter zu lindern, und es war ein besonders glücklicher Gedanke, die Kinderbewahranstalt gestern (19.) am Namenstage der erlauchtesten Frau (Elisabeth) zu eröffnen, welche dem erhabenen Leiter des österreichischen Reiches die Mühen des Thrones erleichtert, und deren Milde, Frömmigkeit und Wohlthätigkeitsstimm allen Völkern der Monarchie als leuchtendes Beispiel dastehen.

Deutschland.

Frankfurt, 16. November. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung, in welcher die Substitution des königlich sächsischen Gesandten für Kurhessen noch fortbauerte, wurde zunächst Seitens der fürstlich Waldeck'schen Regierung eine Erklärung über die Beschwerde der Schulze'schen Erben und des r. Gösling zu Pyrmont, wegen Justizverweigerung zu Protokoll gegeben und sodann beschlossen, dem königlich großbritannischen Gesandten für dessen Verwendung um Verabfolgung von Salpeter aus England an die Bundesfestungen zu danken. Hiernächst wurde der Beschluß gefaßt, eine Eingabe des r. Oeder aus Einz, wegen Gründung einer Nationalbrotassekuranz, da dieselbe durchaus unpraktisch befunden wurde, unberücksichtigt zu lassen, darauf aber ein Vortrag wegen Bewilligung eines Bezuges aus Bundesmitteln an den vormaligen Marinelieutenant Jackson gehalten, über welchen die Abstimmung in einer spätern Sitzung erfolgen wird. Sodann wurden der Versammlung die Nachweisungen über die Proviant- und Lazarethbestände der Bundesfestungen Luxemburg und Mainz vorgelegt und für genügend erkannt, hierauf aber Vortrag wegen Verkauf von Festungsgrundstücken zu Mainz abgefaßt, dem sich ein Beschluß hinsichtlich der Feststellung des §. 22 der revidirten neuen Bundeskriegsverfassung, die Dienstverpflichtung und Präsenzzeit der Mannschaften betreffend, anreichte. Nachdem die Versammlung sodann noch die Vertheilung einer von einem r. Hahich aus Beckerhagen eingereichten Schrift wegen Heilung der Kartoffelkrankheit an die hohen Bundesregierungen beschloffen hatte, schritt dieselbe endlich zur Wahl desjenigen in letzter Sitzung beschlossenen Ausschusses, welcher den Antrag Preußens auf Erweiterung der Bestimmungen hinsichtlich des Schutzes musikalischer und dramatischer Werke gegen unbefugte Aufführung zu begutachten hatte.

† Aus München wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: „Auf die Vorstellung der hiesigen Gemeindefolkollegien bezüglich möglicher Beschleunigung des Baues der Münchener-Salzburger Eisenbahn sollen bereits die näheren Weisungen höheren Orts ergangen sein und die Absicht bestehen, die Bahn von hier bis Rosenheim bis zum kommenden Herbst zu vollenden. Die Arbeiten an der großartigen Eisenbahnbrücke über die Isar bei Großhesselohe sind so weit gediehen, daß sie im nächsten Sommer vollendet werden kann, so daß von dieser Seite kein Hinderniß vorläge, die Bahn bis Rosenheim bis zu dem erwähnten Zeitpunkt herzustellen.“

† Aus Lindau, 6. Novemb., wird gemeldet: Vor einigen Tagen wurden gegen die siebente Abendstunde die Bewohner der friedlichen, einsamen Thäler des Bregenzerwaldes durch ein mächtiges, donnerähnliches Getöse, das weithin wiederhallte und das durch den Absturz eines Berges herbeigeführt wurde, erschreckt. Ein Theil der gigantischen, innerhalb der Bersbuchenbrücke gelegenen Felsenwand hatte sich gelöst, die darunter stehende schöne Waldung bis zum Abflusse zertrümmert und den längs desselben von Schwarzenberg nach dem Innerbregenzerwalde führenden einzigen noch brauchbaren Fahrweg in der Strecke von mehreren hundert Schritten mit einem Steingerölle von mehr denn 30 Schuh Höhe überlegt. Vorübergehende Leute konnten dem Unglücke nur durch die Flucht entkommen; man befürchtet, daß die Erschütte-

rung auch eine Lockerung der anstoßenden Felsenmasse verursacht habe, die den Verbindungsweg für die Zukunft noch unsicherer macht. Wiewohl zur Wiederherstellung der Straße viele Hände beschäftigt sind, gelang die Begräumung des Steingerölles nur zum Theile und ist die Straße unwegsam, weshalb viele Bewohner des Bregenzerwaldes, die sonst den hiesigen Herbstmarkt zu besuchen pflegten, hierauf verzichten mußten.

Frankreich.

Paris, 15. November. Die Feierlichkeit der Preisvertheilung an die gekrönten Aussteller ist heute Nachmittags inmitten eines außerordentlich zahlreichen Publikums mit großem Pompe vor sich gegangen. Die Vorderseite des Industriepalastes schmückten das kaiserliche Wappen und die Banner aller Nationen. Ein Teppich reichte vom Ehreningange bis zum Throne, der, gerade wie bei der Eröffnungsfeierlichkeit, im Hintergrunde des Transepts auf einer Estrade von fünf Stufen aufgestellt war, die kostbare scharlachrothe Teppiche bedeckten. Ueber dem Throne erhob sich ein Sammetbaldachin von gleicher Farbe; zur Rechten und Linken standen Sessel für die Prinzen Jerome und Napoleon, den Herzog von Cambridge und die Herzogin Mathilde. Weiter zur Rechten waren Sitze für die Herren und Damen des diplomatischen Korps, zur Linken für die Damen der Prinzessin Mathilde und für die Frauen der Minister, sowie aller hohen Zivil- und Militärbehörden. Noch weiter rechts und links vom Throne waren die Estraden für die hohen Staatskörper und die Deputationen der übrigen Körperschaften. Um Mittag verkündete eine Artilleriefalve die Abfahrt des kaiserlichen Zuges aus den Tuilleries.

Am Eingange des Palastes empfing die Ausstellungscommission, den Prinzen Napoleon an der Spitze, Ihre Majestäten, die unter Musikklang, während ein Theil des Hofstaates ihnen voranschritt, in den Palast eintraten. Es folgten die Prinzen, die Prinzessin Mathilde und der übrige Hofstaat. Beim Eintritt Ihrer Majestäten erhoben sich alle Anwesenden und nahmen dann ihre Plätze wieder ein. Prinz Napoleon, von den Mitgliedern der Kommission umgeben, näherte sich dem Throne und verlas den Bericht über das Ergebnis der Ausstellung.

Die Antwort des Kaisers haben wir bereits mitgetheilt.

Zehn Mal ward der Kaiser durch Vivat's, Bravo's und Hurrah's unterbrochen, und ergriff zehn Mal von Neuem das Wort, um von Neuem durch die begeisterten Beifallsrufe der Menge unterbrochen zu werden, deren Hüte- und Taschentücherschwenken kein Ende zu nehmen schien. Als sich die Aufregung einigermaßen gelegt hatte, begann die Vertheilung der Kreuze und der großen Ehrenmedaillen. Einunddreißig Fahnen wurden herangebracht, deren jede die Nummer einer der einunddreißig Klassen trug und von ihren Preisgekrönten umgeben war. Sie näherten sich dem Throne, machten dort der Reihe nach Halt und die Aussteller, welchen das Kreuz oder die große Ehrenmedaille zuerkannt worden war, erhielten dieselben aus den Händen des Kaisers. Nach der Vertheilung stiegen der Kaiser und die Kaiserin von der Estrade herab, auf welcher sie sich bis dahin befunden hatten, und entfernten sich, indem sie die gewaltige Linie der Industrie und der schönen Künste entlang gingen. Um 2 Uhr 10 Minuten verließen der Kaiser und die Kaiserin den Palast unter den wiederholten Jubelrufen der versammelten Menge.

Gestern Abends hatte Prinz Napoleon in den Salons des Palais Royal alle Mitglieder der internationalen Jury, wie diejenigen fremden Kommissäre vereinigt, die zur allgemeinen Industrieausstellung, am meisten beigetragen. Prinz Napoleon wollte nämlich den Herren seine persönliche Zufriedenheit zu erkennen geben und unter dieselben im Namen des Kaisers die Belohnungen vertheilen, deren sie sich würdig gemacht. Die Minister, die Präsidenten des legislativen Körpers und des Staatsraths, der Großkanzler der Ehrenlegion, der Generalsekretär und der Generalkommissär der kaiserlichen Kommission, hatten sich auch eingefunden.

„Der Kaiser — so nahm der Prinz das Wort — hat mich beauftragt, Ihnen ein Zeichen seiner Zufriedenheit zu geben, wie seiner hohen Achtung für die Dienste, die Sie der kaiserlichen Kommission bei der allgemeinen Ausstellung von 1855 geleistet. Keine Mission konnte mir angenehmer sein, denn Niemand mehr als ich hat diese Dienste zu würdigen vermocht. Es freut mich, Ihnen selbst die Insignien der Ehrenlegion überreichen zu können.“

Der Generalkommissär der Ausstellung verlas, darauf die Namen der Kommissäre und Abgeordneten der fremden Regierungen, die Ernennungen und Beförderungen in der Ehrenlegion erhalten, worauf die Herren aus der Hand des Prinzen die Insignien des Ordens empfingen. Eben so erhielten die Mitglieder der internationalen Jury den ihnen zuerkannten Orden. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht das beschlossene Verleihungsdekret, das also lautet:

„Auf den Bericht unseres vielgeliebten Vaters, des Prinzen Napoleon, des Präsidenten der kaiserlichen Kommission der allgemeinen Ausstellung, und auf den Antrag unserer Minister des Aeußern, des Ackerbaues, Handels und der öffentlichen Arbeiten werden in Erwägung der von den Mitgliedern der internationalen Jury für die Wissenschaften, die Agrikultur und die Industrie und die schönen Künste geleisteten Dienste folgende Mitglieder der internationalen Jury zu Rittersn des kaiserlichen Ordens der Ehrenlegion ernannt oder darin befördert u. u.

Von Oesterreichern wurden ernannt: Zu Offizieren der Ehrenlegion die Herren Ritter v. Burg und Theodor Hornbostel; das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhielten die H. H.: Ritter v. Hoß, Dr. Schwarz, Baron v. Niese-Stallburg, Dr. Schmid, Seybel, Robert, Offermann, Förster, Helmesberger.

Das Innere des ungeheuern Transepts bot einen herrlichen Anblick dar. Während der Anwesenheit Ihrer Majestäten im Palaste ertönten fast ohne Aufhören die Gesänge und Instrumente des großen Orchesters, dessen Leitung Herr Verlioz übernommen hatte. Doch war leider der Effekt dieses an 1200 Mitglieder zählenden Korps nicht so großartig, als man erwartet hatte. Die Töne verklangen und an vielen Stellen hörte man fast nur dumpfes Gemurmel.

Eine vom Generalsekretär der kaiserlichen Ausstellungskommission, Dufour, unterzeichnete Note im „Moniteur“ lautet:

„Die kaiserliche Kommission, davon benachrichtigt, daß erlauchte Personen sich in Kurzem nach Paris begeben werden, ersucht die Herren Aussteller, deren Erzeugnisse noch in den verschiedenen Gallerien des Industrie-Palastes und des Palastes der schönen Künste figuriren, dieselben bis zum 30. d. M. daselbst zu belassen. (Irrthümlich also ward telegraphisch gemeldet, daß ein kaiserliches Dekret die Ausstellung bis zum 30. November verlängert habe.) Demgemäß werden die Ausstellung des Gewerbleißes und jene der schönen Künste in bisheriger Weise dem Publikum bis zum 30. November geöffnet bleiben; die Industrie-Ausstellung wird jedoch am 15., dem Tage der Schließungs-Zeremonie, bis zur Beendigung dieser Zeremonie geschlossen sein.“

Der Herzog von Cambridge, der gestern Morgens in Begleitung der Obersten Macdonald und Tirrel hier eintraf, wohnt in den Tuilerien. Gestern Abends befand er sich in Begleitung des Kaisers und der Kaiserin in der Vorstellung der großen Oper.

Graf Walewski und der österreichische Gesandte Baron Hübner unterzeichneten vorgestern im Ministerium des Aeußern eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern. Sie ist, wie der „Moniteur“ bemerkt, nach den Grundsätzen abgefaßt, die Frankreich stets in Auslieferungsangelegenheiten geltend zu machen bemüht war, und sie ist zugleich der erste Akt dieser Art, der zwischen Frankreich und Oesterreich vereinbart wurde.

Die Kommission für das den Ausstellern zu gebende Fest hat entschieden, daß schon jetzt 10.000 Fr. an die Armen vertheilt werden sollen. Später hofft sie noch eine zweite Vertheilung vornehmen zu können.

Die Zahl der Besucher der Ausstellung während der ganzen Dauer stellt sich wie folgt heraus: Auf den Industriepalast kommen 3,537,335, auf den Kunstpalaß 868,406, zusammen 4,405,741 Personen. Außerdem sind noch 4787 Saisonkarten abgegeben worden. Die Totalerlöse müßte sich auf etwa 3 Millionen Franken belaufen (bekanntlich gab es Tage zu 20 Cent., 1 Fr. und 2 Fr.) Demgemäß hat die Industriepalastkompagnie ein ziemlich schlechtes Geschäft gemacht, denn sie mußte dem Staate ungefähr 3 Millionen ersetzen. Der Ertrag der großen Konzerte, welche auf die Schlußfeier der Ausstellung folgen werden, kommt der Kompagnie aber auch noch zu, und dieser dürfte sich auf eine hübsche Summe belaufen. Die Kommission des von den Ausstellern dem Prinzen Napoleon gegebenen Festes hat eine Summe von 10.000 Fr. unter die Nothdürftigen der 12 Arrondissements von Paris und unter die bedürftigen Künstler vertheilen lassen.

Großbritannien.

London, 16. November. Die Sache des britischen Konsuls Curtis, wegen gesetzwidriger Beförderung der Werbungen für die englische Fremdenlegion, ist am 12. d. M. vor der korrekzionellen Appellkammer des k. Landesgerichtes in Köln verhandelt worden. Nach Angabe des Journals „Deutschland“ hat die englische Regierung es nicht gebilligt, daß der Konsul das Rechtsmittel der Berufung ergriffen: derselbe habe vielmehr es darauf sollen ankommen lassen, ob die preußische Regierung mit Vollstreckung der vom Richter erster Instanz erkannten Strafe von drei Monaten Gefängniß wirklich vorangehen werde.

Spanien.

Aus Madrid, 16. November wird telegraphisch gemeldet:

Die Regierung hat den Cortes den Gesetzentwurf in Betreff der Revision des Zolltarifs heute vorgelegt. Die Minister theilten der Versammlung die Nachrichten mit, die sie so eben über die Lage der Dinge in Saragossa erhalten haben. Die königlichen Truppen haben die Hauptpunkte besetzt. Die Milizen, die an den jüngsten Ereignissen Theil genommen, sind entwaffnet worden. Nach den letzten Nachrichten ist die Stadt ruhig. Die Behörden haben ihre Funktionen wieder aufgenommen. Den Aufständischen sind keine Zugeständnisse gemacht worden. Die Frage in Betreff des Entlassungsgesuches des Herrn Olozaga ist noch nicht entschieden.

Niederlande.

Luxemburg, 13. November. Das hier erscheinende „Echo du Luxembourg“ meldet: Die Regierung des Großherzogthums Luxemburg hat einer französischen Gesellschaft die Konzession zum Bau folgender Bahnstrecken erteilt: 1) von Luxemburg an die belgische Grenze; 2) von Luxemburg an die preussische Grenze; 3) von Luxemburg an die französische Grenze.“

Rußland.

* Aus Odessa, vom 8. d. M., schreibt man der „Osterr. Corr.“:

Gopcevic ist mit Schiffen im azow'schen Meere angelangt, kann aber, da in den dortigen Häfen keine Quarantäne besteht, mit dem Lande nicht kommunizieren, und da Odessa, der einzige Hafen Rußland's, wo eine Quarantäne-Anstalt sich befindet, blockirt ist, so ist die ganze Gopcevic gemachte Begünstigung illusorisch; der General-Gouverneur, Graf Stroganoff, will es nicht auf sich nehmen, die Erlaubniß zu erteilen ohne Quarantäne zu laden oder Quarantänebeamte nach dem azow'schen Meere zu schicken, sondern will hierüber nach Petersburg referiren. — Die Weigerung der russischen Beamten an Ort und Stelle geht so weit, daß sie nicht einmal eine Depesche, welche Gopcevic mitgebracht und die an den Gouverneur gerichtet ist, übernehmen wollen. Es wäre bedauerlich, wenn eine

großartige Maßregel, welche von vier im Kriege befindlichen Großmächten ausnahmsweise als Quadersache bewilliget wurde, plötzlich an einer Jörnlichkeit scheitern sollte. Hilfe ist dringend nöthig; würde die Entscheidung erst von Petersburg und zwar vom Ministerium über erst einzuholende A. H. Genehmigung abgewartet, so wäre Gopcevic sehr gefährdet; denn er müßte dann im azow'schen Meere überwintern oder die abgeschlossenen Schiffsverträge brechen. Das k. k. Generalkonsulat nimmt sich übrigens der Sache energisch an. Mit Spannung blickt die ganze Kaufmannschaft auf die Austragung derselben. Die Allirten haben am 26. Oktober Mariopol abermals durch 2 Tage beschossen, leiteten aber das Feuer von den am Strande liegenden und den Geschossen zumeist ausgelegten Magazinen des österr. Unterthans Chimbelli ab, als er den Einsall hatte, die österr. Flagge aufzuziehen; nichtsdestoweniger trug auch er einigen Schaden davon.

Aus der Krim nichts Neues. Es verlautet, russische Kosaken hätten im Gebüsch der Halbinsel Kimburn mehrere englische Offiziere gefangen genommen, die sich auf der Jagd zu weit vorgewagt hatten.

Vor etwa 14 Tagen wurde wiederholt ein kleiner französischer Dampfer kreuzend auf der Rhede bemerkt, der besonders auf die Holzflühe Jagd machte. Der Holzmangel ist in Riga auf eine bedeutende Höhe gestiegen, so daß die Noth der ärmeren Klasse für die erste Zeit des Winters sehr groß werden wird. Nicht nur, daß der Feind die Rhede bei Dünamünde blockirt und die Holzzufuhr abschneidet, es sind nach und nach während des Sommers die meisten Holzflühe, welche an den Waldungen der Küste von Kurland und Esthland anlegen, durch ihn vernichtet und verbrannt, und dadurch viele Tausend Rubel Privateigentum zerstört.“

Griechenland.

Athen, 9. November. Der Zweck der Mission des amerikanischen Gesandten soll nach einer Korrespondenz der „Trief. Ztg.“ nur die Zahlung einer Entschädigungssumme (?) an einen amerikanischen Unterthan im Betrag von 138.000 Drachmen für einen Bauplatz sein, welchen die griechische Regierung theilweise zur Eröffnung einer großen Straße benötigte, und wofür die Entschädigungssumme vor zwei Jahren an den damals anwesenden amerikanischen Gesandten March im Betrag von 48.000 Drachmen hätte bezahlt werden sollen. Was damals die Minister nicht thaten, müssen die heutigen thun, um einen weitem Konflikt zu vermeiden. Das Geld wurde ausbezahlt, und der Gesandte äußerte seine große Zufriedenheit über die schnelle und zuvorkommende Beendigung der Angelegenheit. Mehrere Tage darauf wurden sämtliche Offiziere der amerikanischen Flottille Sr. Maj. dem Könige und Ihrer Maj. der Königin vorgestellt und beziehungsweise an die königl. Tafel gezogen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. Novbr. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser hat am Sonntag den Gesandten von Preußen, England und Belgien empfangen.

London, 19. Nov. Admiral Lyons meldet unterm 18. d. M.: Die Engländer zerstörten im azow'schen Meere neuerdings bedeutende Kornvorräthe, ungeachtet 4000 Mann Russen in der Nähe standen, diese Vorräthe befanden sich zwei Meilen entlang der Küste, und waren für die Krim und den Kaukasus bestimmt.

Turin, 17. Nov. In der Deputirtenkammer wurde Buoncompagni zum Präsidenten, Cadorna und Moffa di Liso zum Vize-Präsidenten gewählt. In Genua ist die Dampfregatte „Governolo“ aus Balaklava mit 228 Invaliden, darunter 22 Offiziere, angekommen.

Turin, 20. November. Der König ist heute von dem Herzog v. Grammont begleitet, über Genua nach Marseille abgereist. Der Graf v. Savour und d'Azeglio sind nach Lyon abgegangen, um den Monarchen dort zu empfangen.

